

Mein Projekt

Kreativ und unternehmerisch, sozial und engagiert: Münchnerinnen und Münchner stellen Projekte vor, die sie entwickelt haben oder für die sie sich einsetzen. Diesmal stellen wir kein Projekt einer Einzelperson vor, sondern eine Initiative, die gemeinsam vom Bayerischen Flüchtlingsrat, Bellevue di Monaco, der Lichterkette e.V., Refugio e.V. und dem Verein für Sozialarbeit e.V. gegründet wurde.



v.l.n.r. Johannes Seiser, Verein für Sozialarbeit e.V., Anni Kammerlander, Refugio München e.V., Matthias Weinzierl, Bayerischer Flüchtlingsrat und Peter Probst, Lichterkette e.V.

Das Bett ist alles, was einem in einer Massenunterkunft an persönlichem Raum bleibt. Man sieht, hört und riecht alles, was um einen herum passiert – den Streit der Nachbarn, Schreie, Alpträume und Krankheiten. Man bekommt alles mit, und alle bekommen mit, wie es einem selbst geht. Viele Menschen sind gezwungen, jahrelang unter diesen Bedingungen zu leben. Und das, obwohl es privaten Wohnraum gibt, den Bürger auch gerne zur Verfügung stellen würden. Marita und Reiner Biel aus Germering sind so ein Beispiel. Sie verfügen über genügend Platz und würden gerne drei syrische Brüder bei sich aufnehmen. Bislang allerdings ignorieren die Behörden ihre Anfragen, obwohl es für die Jugendlichen dadurch viel einfacher werden würde, sich hier einzuleben. Solange Flüchtlinge in Bayern nicht als solche anerkannt sind – und von den drei Brüdern ist das nur einer – scheint ihre Integration doch nicht so erwünscht. Die Flüchtlinge kommen dadurch in eine paradoxe Lage: Einerseits sollen sie so schnell als möglich Deutsch lernen und sich integrieren. Andererseits sollen sie sich nicht zu gut integrieren, damit man sie – ohne großes Aufsehen – bei einem abgelehnten Antrag abschieben kann. Die Isolation hat also durchaus Methode. Trotz der negativen

www.platz-da-bayern.de

Haltung der Bayerischen Staatsregierung leben schon jetzt ca. 11 Prozent der Asylbegehrenden privat bei Familien. Die Sondererlaubnis wird dann erteilt, wenn Unterkünfte überfüllt sind und Alternativen fehlen. Mit der Initiative *Platz da!* soll eine Diskussion über die künftige Unterbringung von Flüchtlingen angestoßen werden. Dabei sollen auch Kriterien entwickelt werden, welche Voraussetzungen bei einer privaten Unterbringung erfüllt sein müssen. Ziel ist es, die Situation von geflohenen Menschen nachhaltig zu verbessern. Wer die Initiative unterstützen möchte, wie es zum Beispiel die Filmemacherin Doris Dörrie und die Moderatorin Amelie Fried tun, kann sich auf der Homepage www.platz-da-bayern.de eintragen. Auf der Website gibt es auch die Möglichkeit, Wohnraum anzubieten. Noch dürfen zwar keine Wohnungen vermittelt werden, die Angebote werden aber ohne Adressnennung auf einer Landkarte angezeigt, die jeder online einsehen kann. „So können wir zeigen, dass wir keine Maulhelden sind!“, sagt Matthias Weinzierl vom Bayerischen Flüchtlingsrat. Sollte das Projekt erfolgreich sein, und in Bayern zu mehr Menschlichkeit bei der Unterbringung von Asylsuchenden führen, wäre der nächste Schritt, eine Vermittlungsbörse einzurichten.